

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungshändlern und in allen Klößen erhältlich

Lageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen  
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreise für den Monat frei Haus 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Arbeiterstimme, Dresden-2 / Geschäftsstelle und Expedition: Schillerstraße 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postfach Dresden Nr. 13333, Emil Schlegel-Str. 2 / Dresden-2 / Abdruckhonorar: 2 / Fernspr.: Drei Dresden Nr. 17 259 / Drahtfunk: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Donnerstags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neuformatierte Reklamestelle oder deren Raum 0,20 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklameweile einschließlich an den dreifachsten Zeitwert 1,25 RM. Anzeigenannahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-2, Schillerstraße 2 / Die Arbeiterstimme erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen besonderer Dringlichkeit kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Dienstag, den 31. August 1926

Nummer 191

## Zum 12. Kampftag der Jugend

Am 5. September begeht das internationale Jugendproletariat zum 12. Male seinen Weltfeiertag, den Internationalen Jugendtag. Vor 12 Jahren, mitten im Kriege, kamen in Bern die Vertreter der proletarischen Jugendorganisationen, die treu zur Fahne des Klassenkampfes standen, zusammen und beschloßen, den Internationalen Jugendtag als einen Kampftag gegen den imperialistischen Krieg, gegen Opportunismus und gegen den Verrat der Sozialdemokratie und der Zweiten Internationale einzuführen.

Das Jubiläum von Bern wurde gehalten. Die Jugend nahm den Kampf auf gegen den Krieg, scharte sich um Karl Liebknecht, der sein „Krieg dem Kriege!“ in die Reihen warf, agitierte in Fabriken und Kasernen, auf der Straße und im Schützengraben. Die revolutionäre Arbeiterklasse blühte stolz auf ihre junge Generation, die jedes Jahr trotz Terror und Schikanen aufmarschierte und für ihre Antikriegspropaganda in Gefängnisse und Justizhäuser wanderte.

Nach dem Kriege war die Mission des Internationalen Jugendtages nicht erledigt. Es galt, weiterzukämpfen gegen die Kriegsehrgeiz, die auch heute wieder bedrohend denn je vor uns steht. Schulter an Schulter mit der revolutionären Arbeiterklasse kämpfte der kommunistische Jugendverband in den politischen und wirtschaftlichen Kämpfen der Nachkriegszeit.

So fand die revolutionäre Jugend stets ihren Mann. Tausende ist ein weit größerer und fröhlicherer Bruder, die kommunistische Partei, entstanden, der die revolutionäre Jugend die Führung im Klassenkampf übertragen hat.

Wenn in diesen Tagen die revolutionäre Jugend den 12. Internationalen Jugendtag begeht, so genügt es nicht,

der revolutionären Tradition der Jugend zu gedenken, sondern es gilt, aktiv in allen Fragen die Jugend zu unterstützen. Am 12. Internationalen Jugendtag werden die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen in Massen auf die Straße gehen und demonstrieren:

Gegen die neuen imperialistischen Rüstungen!  
Für den ersten Arbeiterstaat der Welt: Sowjet-Rußland!  
Gegen die Verelendung der Jugend!  
Gegen die politische Unterdrückung der Jugend!  
Gegen die Arbeitsdienstpflicht!  
Für die Forderungen des Kampfprogramms!

Schulter an Schulter muß die Partei- und Jugendorganisation an die Vorbereitung dieses Tages gehen, auf dem Nachweis, überall, muß jedes Parteimitglied und jedes Jugendverbandmitglied versuchen, die jungen Arbeiter für die Forderungen der KPD zu gewinnen. Jede Ortsgruppe, jede Bezirksleitung der KPD hat zur Aufgabe, gemeinsam mit dem Jugendverband Demonstrationen und Kundgebungen zu organisieren. In jedem Betrieb, in jedem Ort, in dem keine KJ-Zelle oder Gruppe existiert, darf von der zuständigen Parteiorganisation nichts unversucht bleiben, um eine solche zu gründen.

Die Arbeit der Partei muß getragen sein von der Erkenntnis der Rolle des KJD als der Organisation, die berufen ist, eine ganz bestimmte, für die Arbeiter der KPD entscheidend wichtige Schicht der Arbeiterklasse — nämlich die heranwachsende Arbeiterjugend — in die Reihen der kommunistischen Partei hineinzuführen.

Deshalb an die Arbeit!

**Heraus zum 12. Internationalen Jugendtag**  
38 des KJD

## Der Reichswehrskandal Geßler-Geed

Berlin, 31. August. (Eigener Drahtbericht.)  
Auf die Denkschrift Lehmann-Ruhhildt-Merrens erklärte das Reichswehrministerium: „Das Reichswehrministerium muß es ablehnen, sich in Unterstützungen derartiger unqualifizierbarer und völlig unwahrer Angriffe einzulassen. Die weitere Erledigung der Angelegenheit wird Sache der Justiz sein, wozu die erforderlichen Schritte bereits veranlaßt sind.“

Was zu erwarten war, ist eingetreten. Herr Geßler weiß von nichts — er stellt sich noch immer taub und glaubt mit dieser bequemen Methode den offenkundigen Skandal zu unterdrücken. Seine Hoffnung in die Justiz, die die Angelegenheit „erledigen“ soll. Wiederum soll verurteilt werden, die Korruption in Geßlers Reich, die bis zum Himmel winkt, stillschweigend zu übergehen.

Über den Inhalt der Denkschrift der Schriftsteller Lehmann-Ruhhildt und Merrens werden nunmehr Einzelheiten bekannt. Ganz gleichgültig, ob die Anschuldigungen in allen ihren Punkten den Tatsachen entsprechen oder nicht, sie werfen ein Schlaglicht auf die Zustände innerhalb der Reichswehr, dieser „republikanischen“ Einrichtung der deutschen Republik. Offiziere der Reichswehr in Verbindung mit sogenannten Ziviloffizieren, Treuhändern des Reichswehrministeriums und Gesellschaften, die Heeresgut verkaufen, arbeiten zusammen und machen ihre eigene Politik. Noch ist es unklar, aber, besser gesagt, nicht ausgesprochen, wo er die Waffenempfänger sind. Die Denkschrift weist darauf hin, daß die verantwortlichen Stellen an militärische Maßnahmen gegen Polen und Litauen gedacht haben: Das würde klar und eindeutig ergeben, daß die pazifistischen Regierungsprogramme und auch der Pazifismus des Reichswehrministers Geßler, des Demokraten, nur für die Öffentlichkeit bestimmt sind, während die von demselben pazifistisch-demokratischen Reichswehrminister Geßler verantwortliche geleitete Reichswehr ihre eigene, absolut nichtpazifistische, Politik vertritt. Und da der General Geed, ebenfalls in der Denkschrift genannt, und die Meinung über die Rolle des Generals Geed und seinen Einfluß auf die obersten Regierungsstellen überaus einschneidend ist, so ergibt sich daraus, daß dieser mächtigste Mann Deutschlands nicht nur der Befehlshaber der Korruptionsreichswehr ist.

Seit langem weisen nicht nur wir Kommunisten auf die unvernünftige hohen Ausgaben hin, die das Reich alljährlich für die „republikanische“ Schutzmacht zur Verfügung stellt. Bis weit in die Kreise der sogenannten republikanischen Bürger hinein wächst die Empörung über den alljährlich gewaltig steigenden Reichswehrhaushalt. Die Denkschrift enthält ein wenig den Hintergrund der diversen Hundertmillionenausgaben. Die Entschlüssen beziehen sich aber bisher nur auf die Zeit während der Inflation und kurz danach. Noch hören wir nichts darüber, ob nicht auch nach der Stabilisierung innerhalb der Reichswehr verantwortliche, d. h. leitende Kräfte am Werke sind, um gegen die ausgedehnte Politik der Reichsregierung ihre eigenen politischen Ziele zu verfolgen. Man hört zunächst nur von Kleinabschlüssen der Vaterländischen Verbände auf Reichswehrstützungen, man hört noch nichts Positives über etwaige Verwendung von Reichswehrstützen zugunsten der tatsächlichen Bürgerkriegsorganisationen. Die Einstellung jedoch der ganzen Reichswehr, ihr eigentlicher Zweck und Sinn ist auf die Bekämpfung und Bekämpfung der revolutionären Proletariats gerichtet. Und diese Einstellung ist bestimmt nicht nur bei dem Gros der Reichswehroffiziere, sondern auch bei ihrer obersten Leitung, dem General Geed und dem „friedlichen“ Demokraten Geßler vorhanden. Dem Proletariat gegenüber spielen Reichswehr und tatsächliche Verbände die gleiche Rolle. Was wäre da weiter veränderlich, als daß nunmehr in der jetzigen Periode auch finanziell eine Zusammenarbeit dieser beiden Faktoren vorhanden wäre?

Die Stellung des klassenbewußten Proletariats ist gerade durch die neuen Entschlüssen als richtig bekannt. Es gibt keine Hoffnung, daß die Bourgeoisie ihren Machtapparat läubert. Sie mag und wird vielleicht einige besonders hart kompromittierte Leute auf andere oder gar höhere Posten versetzen, wie es nach den Entschlüssen dem damaligen Hauptmann und jetzigen Major und Generalstabschef im Generalstab der ersten Division Königsberg passiert ist. Wir sind gewiß, daß im Kampfe nicht nur gegen Korruption, sondern überhaupt gegen die Rolle der Reichswehr, die kommunistischen Arbeiter Schulten an Schulter mit den sozialdemokratischen und gewerkschaftlich organisierten Proletariatsmassen haben und kämpfen werden. Diese proletarische Einheitsfront aber wird in der Erkenntnis, daß die Reichswehr ein Klasseninstrument der Bourgeoisie ist, den Kampf gegen die Reichswehr überhaupt führen. Diese rote Klassenfront wird um die Bekämpfung dieser letzten Stütze des Bourgeoisstaates kämpfen. Das Proletariat wird sich aber auch anstrengen, daß die sozialdemokratische Führerschaft zwar gelegentlich

## Ausblick auf die Genfer Septembertagung

Im September 1924 versuchten die imperialistischen Diplomaten in Genf das dornige Problem der Sicherheit zu lösen. Nach langem Hin und Her arbeiteten sie das famose Protokoll aus, das die Unterzeichner auf Ehre verpflichtete, die angedrohten oder bedrohten Nationen zu schützen.

Ein Jahr später war das Protokoll ein festes Papier: es war unter dem Heiligen Grobkritikanten gefolien, das bemüht war, an die Spitze einer solchen diplomatischen Konstruktion zu stellen, die ihm geeignet erschien, die Interessen des Imperiums gegen die Sowjetunion und die Kolonialvölker zu verteidigen, ohne aber dabei hinderlich zu sein, in jeden beliebigen interkontinentalen Konflikt einzugreifen. So kam der Pakt von Locarno auf die Welt. Die unverbesserlichen Genfer begrißen kein Ergebnis, sie gaben vor, daß er trotz seines Bruchstückcharakters, auf den Verhandlungen von 1925 fuße, auf den Prinzipien der Schiedsgerichtsbarkeit der Sicherheit, der Entwaffnung.

Wir werden argumentieren die Arbeiter des Vattes, einpaarwelle das erreichen, was wir mit einem einzigen Flügel-Mittel zu erreichen uns vornahmen. Das, was wir auf einen Schlag realisieren wollten, werden wir stückweise erreichen, sagen sie.

Das war die Theorie, die Europa zu befehlen schien, jenes Europa, das mit Schulden überhäuft, dessen Industrie vom transatlantischen Kapital durchzogen wird, das Europa des Dawes-Paktes und des Entenpaktes. Und nun ist diese famose Theorie durch im Dunkel zu versinken.

Es war nicht nur die Tatsache, daß am Tage nach Locarno die Sowjetmacht durch ihre direkten Verhandlungen mit dem Deutschen Reich, den Revolutionären, den bürgerlichen Vorkämpfern der weißen Arbeiter an die Bruch gelockt hatten, weggeschlagen hatten was eine schwere Krise im Genfer Organismus hervorrief, nicht nur die spanischen, polnischen, brasilianischen Horchungen, nicht nur die Verletzung der Aufnahme Deutschlands, sondern auch die Erfüllung der Locarnoverträge illusorisch machte; nicht nur der anglo-amerikanische Gegensatz, der dahin führt, alle europäischen Abmachungen nichtig zu machen; nicht nur die „Verträge“, die an den Ufern des Genfer Sees geschlossen wurden, nur ein sehr mäßiges Vertrauen haben. Ein kapitalistischer Staat nach dem anderen ging zu dem guten alten System der Sonderabstände über, ohne sich irgendwelche Sorgen um den Pakt zu machen, oder gar um das Statut des Völkerbundes zu machen.

Großbritannien, das damit beschäftigt ist, sich keine bemächtigten Gebiete in Ägypten zu sichern, und Italien, das entschlossen ist, sich mit Gewalt ein Kolonialreich zu schaffen, machen einen Beitrag abgelassen, der Absichten antizipiert.

Frankreich hat, um sich den Rest seines Ansehens am Sarajewo zu retten, durch mehrere Monate mit Jugoslawien verhandelt.

Auch um das Mittelmeer ein Theater von Intrigen und Geheimnissen; Rom und Paris liefern sich hier eine unheimliche Schachpartie. Selbst der Quai d'Orsay mit dem spanischen Direktorium des-Kit aufteilt, ist auch schon der Luce zur Stelle und verleiht einen Plan in der Verwaltung von Tanger. Spanien war bisher der Vermittler zwischen Frankreich und Italien; es ist nun heimlich zum System eng verbunden.

Frankreich verhandelt mit Rumänien, um wieder einen Pakt am Balkan einzuschließen, es legt dem General Koestler die Anerkennung des Hauses Sefarabianus zu Füßen, das der Sowjetunion von den Bojaren gestohlen wurde. Und schon kommt Jusufinski, nur nach Rom die Vertreter Rumäniens und entwirft einen italo-rumänischen Vertrag.

Wo sind da die herrlichen Prinzipien von Genf? Seinerzeit gab es eine politische Doktrin, derzufolge allein schon der Bestand des Völkerbundes allen Eventualitäten begehren und alle Verträge von Staat zu Staat hinlänglich machen sollte. Das war die offizielle Doktrin des Genfer Establishments. Nun ist heute nicht mehr viel übrig. Die bürgerlichen Staatsanwälte kommen alle auf die typischen abgemessenen Verträge der Vorkriegszeit zurück.

Die beiden bürgerlichen Systeme haben Schiffbruch erlitten. Das System der traditionellen Diplomatie schitterte 1914 am Weltkrieg; das Genfersystem verendet an der Verachtung.

Die Kommunisten stellen diesen beiden Systemen, diesen ewig gültigen Systemen, das proletarische System entgegen: die Organisation der Vereinigten Sozialistischen Staaten Europas, der einzigen Sicherheit für den Frieden der Welt und der Arbeit.

## Der Kampf um die Ratsitze

England gegen die Behandlung der Tagerfrage und den spanischen Ratsitz

Wie die Zeitung berichtet, ist die englische Delegation für die Studienkommission mit genau festgelegten Instruktionen nach Genf gekommen. Diese Instruktionen betragen, daß sich die englische Delegation mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund einsetzen und alle diejenigen Behauptungen bekämpfen soll, die dagegen gerichtet sind. Die englische Delegation hat weiterhin die gleiche Weisung, über die Tagerfrage im Genf unter keinen Umständen in zu verhandeln, da das Tagerproblem mit dem Völkerbund in keinem Zusammenhang steht. Sollte wider Erwarten die spanische Regierung aus der Ablehnung ihrer Forderung auf einen künftigen Ratsitz die Konsequenz ihres Austrittes aus dem Völkerbunde ziehen, so könne die britische Regierung davon nur mit Bedauern Kenntnis nehmen.

## Polnische Kriegspläne gegen Sowjetrußland

Berlin, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Unabhängige Arbeiterpartei veröffentlicht eine Einschätzung ihrer Exekutive, in der auf die bevorstehende Wendung der polnischen Außenpolitik in bezug auf Rußland Bezug genommen wird. In der künftigen und zukünftigen Bevölkerung sei die Meinung allgemein, daß die polnische Politik einen militärischen Einbruch nach Ostpreußen vorbereite. Um sich den Rücken zu sichern, soll er polnische Gebiete von Polnisch-Komintern Deutschland angeboten haben.

Werbung und Anzeigen am linken Rand des Blattes.